



Podiumsdiskussion mit dem Schriftsteller Aron Boks

Gehen oder Bleiben? Migrationserfahrungen in Sachsen-Anhalt von der DDR bis heute

13. Oktober 2026, 18.00 Uhr

Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt, Schlossplatz 1d, 06886 Lutherstadt Wittenberg

Die Migrationsfrage prägt die politische Auseinandersetzung seit über zehn Jahren. Bereits in der DDR und in den Jahren unmittelbar nach der Wiedervereinigung war der Umgang mit Menschen anderer Herkunft ein umstrittenes Thema, obwohl der ausländische Bevölkerungsanteil damals vergleichsweise gering war. In die DDR kamen vor allem Menschen aus den befreundeten sozialistischen Bruderstaaten, zum Studium, zur Ausbildung oder als dringend benötigte Vertragsarbeiter in der Produktion. Meistens lebten sie abgesondert von der deutschen Bevölkerung. Zu enge Kontakte zu Deutschen waren von Staat und Partei unerwünscht. Mitunter kam es auch zu gewaltsamen Übergriffen. Für viele Menschen mit Migrationshintergrund stellte sich vor allem in der wirtschaftlichen Umbruchphase nach der Wiedervereinigung, in der auch viele Deutsche abwanderten, die Frage: Gibt es für mich eine Zukunftsperspektive in Ostdeutschland?

„Gehen oder Bleiben? Migrationserfahrungen in Sachsen-Anhalt von der DDR bis heute“ ist der Titel einer Podiumsdiskussion, die am Dienstag, den 13. Oktober 2026, um 18.00 Uhr in der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt, Schlossplatz 1d, 06886 Lutherstadt Wittenberg, stattfindet. Die Veranstaltung richtet den Blick auf Migrationsgeschichten im Raum Wittenberg – von der DDR über die Transformationszeit bis in die Gegenwart. Der nach der Wiedervereinigung geborene Autor und aktuelle Stadtschreiber in Halle, Aron Boks, bringt Menschen unterschiedlicher Generationen und mit verschiedenen Perspektiven miteinander ins Gespräch. Yoshi Okabe, Vertreter der japanischen Community, arbeitete während der DDR in der Chemieindustrie. Karin Graieb, verheiratet mit einem ehemaligen algerischen Vertragsarbeiter in Wittenberg, unterstützt heute nach Algerien zurückgekehrte Väter dabei, Kontakt zu ihren Kindern in Deutschland aufzunehmen. Lea Argirov vertritt die Nachwendegeneration und arbeitet als Künstlerin und Antirassismus-Coach. Das Publikum ist ausdrücklich eingeladen, sich am Gespräch zu beteiligen.

Veranstalter sind der Beauftragte des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, das Landesnetzwerk Migrantenorganisationen in Sachsen-Anhalt e. V. (LAMSA) und die Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt. Der Eintritt ist frei.



Kontakt: Schleifufer 12, 39104 Magdeburg
Telefon: 03 91 / 560 1501
E-Mail: pressestelle@lza.lt.sachsen-anhalt.de
Internet: <https://aufarbeitung.sachsen-anhalt.de>

PRESEMITTEILUNG